



*Sie ist eine der sehens- und auch immer noch hörensweetesten Orgeln in Norddeutschland, das wuchtige Instrument in der Möllner Nicolaikirche. Aber die Schäden im Inneren der Orgel werden immer größer, sie pfeift wortwörtlich aus dem letzten Loch.*

Fotos: Norbert Dreessen

LN 25/26 Dez 12

# Schön – aber morsch: Möllns Orgel wartet auf ihre Sanierung

# Das weithin berühmte Instrument in St. Nicolai muss für 1,5 Millionen Euro komplett restauriert werden. Die Ausschreibung hat jetzt begonnen.

Von Norbert Dreessen

**Mölln** – Zu Weihnachten erklingt sie gerade wieder mehrmals täglich, und wer nicht so genau hingört, der wird ihren Klang auch als wunderschön empfinden. Er ist es aber nicht mehr, denn die historische Möllner Stadtorgel in St. Nicolai muss wegen vieler Schäden dringend saniert werden.

Die evangelische Kirchengemeinde ist diesem großen und teuren Ziel jetzt wieder ein wichtiges Stück näher gekommen: Die Restaurierungsarbeiten wurden gerade ausgeschrieben. Zwei deutsche und zwei holländische Orgelbauern, allesamt spezialisiert auf historische Instrumente, werden demnächst ihre Angebote einreichen.

Zuvor werden ihre Experten die betagte und immer wieder umgebaute Orgel, deren älteste Pfeifen wohl aus dem Jahr 1436 stammen, gründlich unter die Lupe nehmen.

Die Orgel der Nicolaikirche beschäftigte schon 2009 ein internationales Symposium ausgewiesener Fachleute. Sie diskutierten, wie das Instrument mit seinen 2000 Pfeifen rekonstruiert werden kann. Eins stand danach fest: Die Sanierung wird so umfangreich sein, dass sie einem Neubau nahekommt. Die Kirchengemeinde geht von einer Summe von 1,5 Millionen Euro aus. Und auch dieser Betrag kann sich noch erhöhen. Näheres weiß man in Mölln erst, wenn die Ausschreibungsunterlagen von den vier Firmen zurückgeschickt werden.

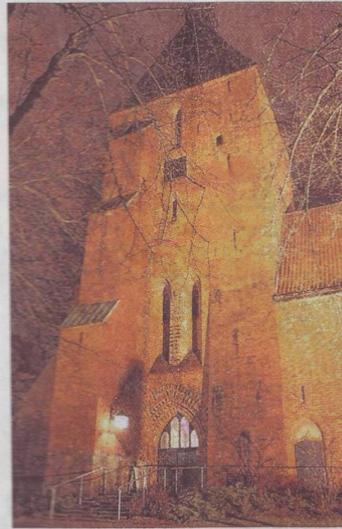
Schon 1430 soll es in Mölln eine Kirchenorgel gegeben haben. In den nachfolgenden Jahrhunderten haben hier bekannte Orgelbauer wie Jakob Scherer (1558), Friedrich Stellwagen (1639) oder Christoph Julius Bünting (1754) hervorragende Arbeit geleistet. Höchst problematisch waren dagegen spätere Erweiterungen oder Modernisierungen.

Ganz schlimm traf es die Orgel in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Da wurden zum Beispiel Registerschalter aus Plastik eingebaut, die schnell brüchig wurden.

Viele von ihnen sind denn auch schon abgebrochen. 2010 stellte der Orgelbauer Hans-Ulrich Erbslöh eine Mängelliste auf, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ: Er erklärte, „das Konzept der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen der 70er Jahre ist vollkommen fehlgeschlagen, nicht zuletzt wegen der mehr als dürtigen handwerklichen Ausführung.“ Das Leder der Ladenbälge sei mürbe, die Kanalanlage undicht, die Schleifenmotoren altersschwach und das Pfeifenwerk so ungeschickt eingebaut, dass viele Pfeifen überhaupt nicht zu erreichen seien.

Zu einem ähnlichen Urteil kam vor wenigen Tagen Hendrik Ahrend. Der junge Orgelbauer aus dem ostfriesischen Leer gehört zu jenen, die gern die Restaurierung des Instruments aus St. Nicolai übernehmen würden. Er schaute sich die Orgel gründlichst an und sagte dann, der Zustand sei „beklagenswert“. Immer wieder seien „Verschlimmbesserungen“ vorgenommen worden.

„Die Orgel pfeift aus dem letzten Loch“ steht denn auch in großen roten Lettern in einem Faltblatt, das der Möllner Orgelbauverein herausgab. Dieser Verein hat bis heute bereits die stolze Summe von 227 000 Euro für die anstehende Sa-



St. Nicolai, hier abendlich erleuchtet, ragt aus der Altstadt hervor.

## Der Zeitplan

Ein langfristiges Projekt ist die Sanierung der Möllner Kirchenorgel. Die ersten Planungen begannen schon vor mehr als zehn Jahren. Wenn alles wie vorgesehen klappt und die Finanzierung gesichert ist, wird die bis dahin beauftragte Firma im Laufe des Jahres 2013 mit den Vorarbeiten beginnen. 2014 könnte die Orgel dann ausgebaut werden. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten dürften durchaus zwei Jahre erfordern – eine so komplexe und so alte Orgel zu restaurieren, ist aufwändiger als ein Neubau. Etwa 2016 käme das innerlich erneuerte Instrument dann zurück nach Mölln. Für die Übergangszeit soll eine Ersatzorgel montiert werden, die zwar nicht für große Konzerte, aber für Gottesdienste oder Taufen vollkommen ausreichend ist.

nierung gesammelt. Mit noch ansehnlicheren Zuschüssen rechnet die Kirchengemeinde, wenn sie sich an jene großen deutschen Stiftungen wendet, die sich auf die Unterstützung solcher Vorhaben spezialisiert haben. „Wir brauchen Großsponsoren, aber wir brauchen auch viele kleine Spenden von Menschen aus Mölln und dem ganzen Kreis“, sagt dazu Wolfgang Hünnecke, Vorsitzender des örtlichen

Kirchenvorstands. An Ideen mangelt es nicht. So wird das Silvesterkonzert in der Nicolaikirche wieder taktweise (je Takt für zwei Euro) „verkauft“, außerdem hat der Orgelbauverein jetzt eine neue, sehr interessante Broschüre über die Orgel und ihre wirklich spannende Geschichte herausgegeben. Das Heft ist ab sofort für zehn Euro in der Kirche und im Buchhandel zu haben.



Man schaut besser nicht so genau hinter die Orgelpfeifen. Da sieht es nämlich ziemlich wüst aus.



Hendrik Ahrend, Orgelbauer aus Leer, hat Interesse daran, das Instrument zu restaurieren. Möllns Kirchenmusikerin Annette Arnsmeyer erläuterte ihm die Probleme mit den brüchigen Registerschaltern.